

# Basel Stadt Land Region



Feiern, singen und tanzen: Myriam Wittlin, David Bröckelmann, Caroline Rasser, Philipp Borghesi und Salomé Jantz (v.l.). Fotos: Mimmo Muscio



Conradin Cramer (Philipp Borghesi) und seine ESC-Cheerleader.

## Das Basler Bijou zeigt Kratzer – aber auch seine grössten Stärken

**Pfyfferli 2026** An der Premiere glänzen nicht alle Nummern. Doch Caroline Rasser als Verkehrspolizistin und Philipp Borghesi als Conradin Cramer begeistern das Publikum.

**Andrea Schuhmacher**

Das Bijou der Basler Vorfasnacht – seit geraumer Zeit ist das nun 50-jährige Pfyfferli als solches bekannt. Ein Bijou ist ein kleines, feines Schmuckstück, etwas Liebevolltes, Wertvolles. Freitagnacht zeigt das hochtalentiertere Pfyfferli-Ensemble an der Premiere allerdings: Bijous können sich, wie jedes andere Schmuckstück auch, abnutzen.

Es gibt Nummern, die eintönig bleiben, ihre Pointen zu vorausschaubar («Dr Stundeblaan»). Es gibt Nummern, die schrill wirken, so bombastisch inszeniert, dass man als Zuschauerin dem Geschehen auf der Bühne kaum zu folgen vermag («Gump in Ryy» von Neu-Autorin Patti Basler). Und es gibt Nummern, bei denen mehr Englisch als

Baseldeutsch gesprochen wird («Alpocalypse Now» von Neu-Autor Christian Knecht) – eine seltsame Entscheidung für eine Vorfasnachtsveranstaltung.

Dass ein, zwei Nummern nicht ganz sitzen: Das passiert den besten Vorfasnachtsveranstaltungen – zu denen das Pfyfferli weiterhin zählt! – selbst in Glanzjahren. In dieser Ausgabe vermögen die richtig guten Nummern den durchgezogenen Gesamteindruck allerdings nicht zu retten.

So viel zur Kritik und nun die Highlights aus dem Pfyfferli 2026.

**«Also eigentlich könnt ihr nichts»**

Caroline Rasser, Myriam Wittlin, Salomé Jantz, Philipp Borghesi und David Bröckelmann – an der Premiere mit einer schwar-

zen Trauerschleife am Revers – feiern, singen, tanzen auf den Spalebärg-Brettern, wie nur sie es können: mit neckischer Freude und zu sensationeller musikalischer Begleitung.

Roman Hubers Stück «Mir wänn au» persifliert die Tatsache, dass auf den Bühnen der Vorfasnachtsveranstaltungen wenig bis keine Fasnächtlerinnen und Fasnächtler stehen. Trommeln, pfeifen, intrigieren, Orangen werfen, Trompete spielen? Fehlzanzeige. «Also eigentlich könnt ihr nichts», sagt Borghesi, als Frau Fasnacht amtierend. «Fürs Pfyfferli längts ...», meinen die Vorfasnächtler, die Ueli und Alti Dante gleichermaßen als «Clown» bezeichnen. Ein herrlich selbstkritisches Stück.

Einer der Höhepunkte des Abends war freilich die Num-

mer aus der Feder von Alt-Regierungsrat Baschi Dürr. «E Bützli Glämmer» zeigt Borghesi als Regierungspräsident und Grüssaugust Conradin Cramer, der dem Eurovision Song Contest in Basel nachtrauert. Grossratssitzungen? Bitte nicht! Lieber Conchita Wurst als Eymann, singt der Schauspieler zur Melodie von Nicoles ESC-Hit «Ein bisschen Frieden» – und zur lauten Freude des Publikums.

Pfyfferli-Chefin Caroline Rasser glänzt einmal mehr mit ihrer traditionellen Nummer «Alain», in der sie die ganze Absurdität, Freude und Pein des Frauseins in der heutigen Zeit durchleuchtet. Zum zweiten Mal tritt sie gleich nach der Pause als Verkehrspolizistin auf. Die beiden Charaktere – eine extravagante, stets pink gekleidete Cüpli-

Geniesserin aus dem Daig und eine bodenständige, burschikose Polizistin – könnten unterschiedlicher nicht sein. Rasser stellt damit die höchste Kunst einer Schauspielerin zur Schau: sich mit Leib und Seele in einen Charakter reinversetzen.

**Leise, nostalgische Nummer weckt Vorfreude auf Fasnacht**

Am Pfyfferli kommt die augenzwinkernde Parodie des Basler Politgeschehens nie zu kurz. In diesem Jahr werden in der Nummer «Dr Grooss Fasnachtsroot» von Emmanuel Schmid und Philipp Schrämmli nicht einzelne Politikerinnen und Politiker persifliert, sondern vielmehr die stets gleich bleibenden Argumente aus den politischen Parteien. Wer regelmässig Grossratssitzungen verfolgt, dürfte das eine

oder andere Votum wiedererkennen. Herrlich amüsant!

Kurz vor Schluss folgt eine Nummer, von der das Programm noch mehr hätte bieten können. Sie ist leise, nostalgisch und weckt Vorfreude auf die Fasnacht. Die drei Frauen im Ensemble sehnen sich im Stück «20 vor Zauber» zur Melodie von Louis Armstrongs «What a Wonderful World» nach jener Zeit vor dem Morgestraich, wo ganz Basel in freudiger Erwartung schwelgt. Autorin Jo Vergeat zeigt einmal mehr, dass sie versteht, wofür das Pfyfferli steht.

Abschliessend bleibt zu bemerken: Das Pfyfferli entwickelt sich weiter, experimentiert – und das ist gut so! Manche Experimente scheitern, aber wie sagt man so schön: Nur wer scheitert, entwickelt sich weiter.

## Morgen tanzt der Vogel Gryff – das müssen Sie wissen

**Traditionsanlass** Die Figuren der drei Kleinbasler Ehrengesellschaften ziehen mit ihrem Spiel den ganzen Tag durch das «mindere Basel».

Morgen tanzen der Vogel Gryff, der Leu und der Wild Maa wieder durchs Kleinbasel. Es sind die drei heraldischen Figuren der Kleinbasler Ehrengesellschaften (3E) zum Greifen (Vogel Gryff), zum Rebhaus (Leu) und zur Hären (Wild Maa), die ihren Ursprung im Mittelalter haben. Am höchsten Kleinbasler Feiertag tanzen die Figuren gemeinsam mit drei Tambouren und drei Bannerherren 45 Tänze an rund 40 Orten im Kleinbasel. In der Entourage dabei sind zudem auch zwei Kanoniere und vier Ueli, die Geld für Bedürft-

ge sammeln. Dieses Jahr sind die gehörnten Gesellen besonders schick in italienischen Lodenstoff gekleidet: Nach 30 Jahren wurden die alten Kostüme durch neue ersetzt, die nach historischen Schnittmustern geschneidert wurden.

**Wo der Wild Maa auf Vogel Gryff und Leu trifft**

Für die Allgemeinheit beginnt der Vogel Gryff am Wild-Maa-Horst, wo das Floss mit dem Wild Maa um 10.30 Uhr ablegt und rheinabwärts zum Kleinen Klingental fährt. Laut den Orga-



Punkt 12 Uhr mittags tanzt der Vogel Gryff wieder auf der Mittleren Brücke. Foto: Nicole Pont

nisatoren finden sich am Morgen rund 500 Primarschüler aus Kleinbasler Schulen am Fischergalgen bei der Grenzacher Promenade ein, um die Abfahrt des Wild Maa zu begleiten. Traditionellerweise werden sie dort mit süssigen «Schnäggeggli» empfangen.

Die Flossfahrt endet um 11 Uhr beim Kleinen Klingental, wo der Wild Maa auf die beiden anderen Figuren trifft und zum ersten Tanz antritt. Mit den Tänzen beim Käppeljoch auf der Mittleren Brücke genau um 12 Uhr mittags erreicht der Festtag für

das breite Publikum seinen Höhepunkt.

**Tanz unter dem «Fenster zum Himmel»**

Für die Mitglieder der 3E ist das Gryffemähli im Congress Center mit rund 400 Mitgliedern und geladenen Gästen ein bedeutender Programmpunkt. Der 3E-Chor hat in diesem Rahmen seinen Auftritt, es werden Neumitglieder aufgenommen, Reden gehalten, Jubiläen gefeiert und Ehrungen vorgenommen. So befinden sich dieses Jahr zwei Mitglieder unter den Gästen, die

sage und schreibe zum 67. Mal am Mähli teilnehmen.

Am Nachmittag und Abend zieht das Spiel an verschiedene Orte im Kleinbasel, wobei der Tanz auf dem Messeplatz unter dem «Fenster zum Himmel» speziell für Kinder eingeplant ist. Mit einem letzten öffentlichen Tanz vor dem Hotel Merian endet der Festtag um 22.50 Uhr für das Publikum, während das Spiel samt Entourage ins Restaurant Du Pont und in den Merian-Saal geht, um dort die Schlusstänze zu feiern.

**Julia Konstantinidis**